

Deutsche Allgemeine Zeitung

Wochenschrift der Deutschen in Kasachstan für Politik, Wirtschaft und Kultur

Gründungsjahr 1966

Samstag, 6. Dezember 1997 (Nr. 46/6 935)

Almaty, Preis unverbindlich

Nursultan Nasarbajew traf sich mit Diplomaten und Journalisten

Am 4. Dezember traf der Präsident Kasachstans Nursultan Nasarbajew mit den stellvertretenden Außenministern von 22 asiatischen Staaten und Botschaftern mehrerer in der Republik akkreditierter Länder zusammen. Unser Land wurde Initiator der Durchführung einer Beratung über Zusammenwirken und Vertrauensmaßnahmen in Asien (BZVWA). Im nächsten Jahr soll diese in Almaty auf der Ebene von Außenministern der Teilnehmerländer stattfinden.

Auf dem Treffen ging es um die Vorbereitung der Beratung, um die wechselseitigen Beziehungen Kasachstans mit verschiedenen Ländern und um seine multilaterale Politik, die auf gegenseitigem Vorteil und auf Partnerschaft beruht.

Am selben Tag sprach das Staatsoberhaupt vor Journalisten. Nursultan Nasarbajew informierte sie über die Ergebnisse seines

Besuches in den USA, der Bundesrepublik Deutschland und in Polen, beantwortete die zahlreichen Fragen der Vertreter von Massenmedien.

Der Chefredakteur der DAZ/EAK Konstantin Ehrlich richtete an den Präsidenten einige Fragen bezüglich der in Kasachstan lebenden Deutschen und des unlängst veröffentlichten "Programms 2030". Nursultan Nasarbajew äußerte sich wie folgt:

"Ich habe bereits gesagt, daß die in meiner 'Botschaft 2030' dargelegte Strategie zu meinen größten Verwunderungen der USA-Führung schon bekannt ist und daß M-r. Gore sie in seiner Rede sogar auf Kasachisch zitierte, unter anderem das Sprichwort 'Nichts liegt ferner als die Vergangenheit, nichts ist näher als die Zukunft'. Er kennt die Grundgedanken des Programms. Auch die bei uns tätigen Mitarbeiter von Aus-

landsfirmen kennen es. Und letztere gibt es bei uns eine ganze Menge, allein amerikanische über 200. Sie befürworten dieses Dokument. Warum? Weil sie wissen, in welcher Richtung sich die Politik Kasachstans jetzt entwickeln wird und daß sie werden ruhig arbeiten können. Ähnlich verhält man sich dazu auch in Polen.

In meinen Gesprächen mit der Führung der Bundesrepublik Deutschland durfte das Problem der in Kasachstan lebenden Deutschen keinesfalls umgangen werden. Überall - im Bundestag, während meiner Treffen mit Ministern, mit Kanzler Helmut Kohl - war diese Frage stets anwesend.

Ich kann heute erklären, daß 7 000 unserer Deutschen nach Kasachstan zurückgekehrt sind und daß 1 500 000 Deutsche aus der ehemaligen Sowjetunion emigriert sind, darunter rund 500 000 aus Kasachstan. Alles

in allem ist das eine gute Basis für erprobliche Kontakte. Diese Menschen kennen die örtlichen Verhältnisse in Kasachstan, und sie können hier sehr gut arbeiten. Man muß sie dazu mit den nötigen Mitteln ausstatten.

Übrigens kann ich mit Genugtuung behaupten, von ihnen kein einziges Wort des Tadels, sondern nur Dank gehört zu haben dafür, daß sie hier bei uns leben und arbeiten dürfen. Auch unsererseits gebührt ihnen großer Dank.

Ich sprach bereits davon", führte der Präsident weiter aus, "daß wir die 12 bis 15 Millionen DM, die Deutschland uns zur Entwicklung des Klein- und mittleren Unternehmertums bereitstellt, in die Gebiete mit kompaktem Siedeln von Deutschen investieren werden. Nicht ausschließlich natürlich, sondern je nach Vorliegen von

Projekten und je nach Bedarf. Das wäre die konkrete Arbeit mit der deutschen Seite im Interesse der deutschen Diaspora. Zum zweiten: Im Rahmen des Fonds 'Hermes' und unter dem Patronat dieses Fonds hoffen wir neue, für uns vorteilhafte Kredite aufnehmen zu können. Da habe ich Kanzler Helmut Kohl gebeten, uns etwas mehr entgegenzukommen. Dort steht nämlich die Bedingung wegen 15 Prozent Vorauszahlung. Dies ist oft schwierig. Wenn das aufgehoben wird und die Bedingungen gemildert werden, werden kasachistische Firmen gern mitmachen. Der Kanzler hat versprochen, darüber zu entscheiden. Und ich bin der Meinung, daß die Sache zum besten entschieden wird. Um so mehr, als er im nächsten Jahr zu einem Besuch nach Kasachstan kommen soll."

EAPS

In dieser Ausgabe

Вышли ли мы из кризиса?

Экономический обзор Юрия Шапорева

Seite 2

Балтийско-немецкие дворяне на юге Сибири и в Казахстане Окончание публикации кандидата исторических наук Ирины Ерофеевой

«Для тех, кто остается и для тех, кто выезжает...»

Хорст Ваффеншильд, уполномоченный представитель по делам переселенцев Германии, отвечает на вопросы «redaktion»

Seite 3

«Немцам куда как хуже, на них НКВД злее пса цепного зубы щерит».

Так рассуждает герой романа Альберта Штульберга «Бескунак», рецензию на который предлагает внимание читателей ДАЦ казахстанский писатель Герольд Бельгер

«Der Doktor der Doktoren, er schneidet Arme und Beine ab, macht neue Nas' und Ohren.»

Über den Chirurgen J.F. Diefenbach auf

Seite 4

Zeit der Ankunft Christi - die Adventszeit beginnt

Seite 5

Еще не поздно!

Под таким заголовком ДАЦ сообщает читателям и подписчикам газеты об условиях и льготах при подписке на газету на 1998 год и напоминает о том, что сроки подписки продлены до 10 декабря

Seite 6

Das zum Tag der Offenen Tür im Goethe-Institut Almaty veranstaltete Quiz ist ausgewertet worden:

1. Platz: Natalia Huber
2. Platz: Meruet Baipeissowa
- Maria Turechanowa

3. Platz: Dana Ainekbajewa

Die Preise wurden im Goethe-Institut an die Glücklichen überreicht.

Allen Teilnehmern ein Dankeschön und den Gewinnerinnen herzlichen Glückwunsch!

Festliche Tage im Ankara Hotel & Towers

6. Dezember 1997

31. Dezember 1997

Der Nikolaus in Almaty mit vielen

Überraschungen für die Kleinen.

Mit großem

Unterhaltungsprogramm.

Heilig-Abend-Essen &

Weihnachtstag Mittagessen in zwei

der besten Restaurants in Almaty.

Verfahren

Sie Familie und Freunde

Jazz Brunch



Ticket-Verkauf in unserer Hotelhalle
Täglich von 10 bis 18 Uhr.
Tel. 50 37 10

Nachklänge des Besuchs Präsident Nasarbajews in Deutschland und Polen



Präsident Kasachstans spricht vor den Vertretern der deutschen Wirtschaft in Frankfurt am Main.

Im Sitzungssaal: v.r.n.l. K.Tokajew, Außenminister Kasachstans, J. Assanbajew, Botschafter der Republik Kasachstan in der BRD, H.v. Wistinghausen, Botschafter der BRD in Kasachstan.

Nursultan Nasarbajew mit Bundestagspräsidentin Rita Süssmuth.

(Siehe auch S.2)

Fotos: Konstantin EHRLICH

Jung, dynamisch, erfolgreich

Dies ist das Bild eines jungen Menschen, der sich in allen möglichen Situationen zurechtfindet und dank seiner Energie und seines Optimismus die Welt verändern möchte... Unter dem Motto "Wir schaffen Zukunft" engagieren sich die Jugendorganisationen in der ganzen Welt bei Politik und Wirtschaft, bei Umweltschutz und Armenversorgung. Für Kasachstan ist ein solches Engagement nicht typisch. Vielleicht hängt es mit den schlechten Erfahrungen der Jugend aus der GUS mit ihren einstigen Pionier- und Komsomolorganisationen zusammen? "Wir brauchen keinen Jugendverband, weil er unsere Individualität beeinträchtigt" - so ist heute die Meinung kasachstanischer Studenten. Daher die Schlussfolgerung: Die Jugend in Kasachstan teilt das im Westen populäre Gefühl "Gemeinsam sind wir stark" nicht und bleibt voneinander losgelöst.

Aber da habe ich vor kurzem in Karaganda

eine tolle Überraschung erlebt, wo ein Qualifikationsseminar für Multiplikatoren der deutschen Jugendgruppen Kasachstans stattfand - ein guter Beweis dafür, daß es in Kasachstan trotz Pessimismus eine tatkräftige Jugendbewegung gibt. Organisiert vom Verband Deutscher Jugend der RK (VDJK) und vom Jugendklub "Grashüpfer" (Karaganda), mit Unterstützung des Bundesinnenministeriums durch die GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit) versammelte das Seminar im Sanatorium "Junost" 27 Teilnehmer aus verschiedenen Orten Kasachstans sowie "ausländische" Gäste aus Rußland, Usbekistan und Kyrgysstan. Unter der Gestaltung und Moderation von Petra Densborn und Dr. Adelheid Kerbst aus dem Institut für Migrationsfragen (Christliches Jugenddorf Kircheimbalde/Deutschland) wurde das Seminar in beschleunigtem Tempo und

straffem Rhythmus durchgeführt. Auf dem Programm stand nur das Wichtigste und Aktuellste, was die heutigen Leiter einer Jugendgruppe für ihre Arbeit brauchen. Es sind dies u.a. Grundbegriffe des Projektmanagements, Kommunikationsstrukturen in Jugendorganisationen, Entwicklung von Teamarbeit, Budgetierung von Projekten usw.

Die meisten der behandelten Themen waren für die Seminarteilnehmer neu,

wichtig und deshalb schwierig. Aber sie

wurden über Spiele vermittelt und waren dadurch leicht zugänglich. Man fühlte sich

als Arbeitgeber, mal als Leiter einer

Transportfirma. Verantwortlichkeit und Kompetenz, Toleranz und Selbstbewußtsein,

Kreativität und Flexibilität sollen die

Hauptgegenschaften eines Leiters sein. Alle

Teilnehmer des Seminars in Karaganda haben

das nun gut begriffen.

Im Rahmen des Seminars besuchten die jungen Leute auch einen praktischen EDV-Lehrgang (EDV - elektronische Datenverarbeitung) bei Eugen Ungefus aus dem Jugendklub "Grashüpfer", besprachen des Weiteren die Kooperation der deutschen Jugendclubs mit russlanddeutschen Massenmedien und den Ausbau der VDJK-Arbeit im Jahr 1998, sangen Volkslieder, führten Volkstänze vor und inszenierten kleine Stücke.

Gut gearbeitet, gut bekostigt (Danke den Sanatoriumsmitarbeitern!), gut informiert und gut erholt, sind die Multiplikatoren der Deutschen Jugendgruppen nach Hause zurückgekehrt, um ihre Klubmitglieder mit den neuen Ideen "anzustecken".

(Weitere Informationen zum Seminar in Karaganda lesen Sie bitte im nächsten "Jugendforum".)

Gegen einzelne Stimmen aus allen Fraktionen wurde dem vom Ältestenrat festgelegten Zeitplan für den Wechsel an die Spree zugestimmt. Wegen des Umzugs werden die Ausgaben des Bundestages und des Präsidialamtes 1998 um 7,9 Prozent auf 977 Millionen Mark steigen. Als Berichterstatter des Ältestenrates erklärte der SPD-Abgeordnete Wolf-Michael Catenhusen, ab sofort beginne die Vorbereitung auf den Wechsel an die Spree. Der finanzielle Rahmen für den Umzug werde nicht gesprengt. Zusatzkosten würden zu einem erheblichen Teil durch Freigabe von Räumen in Bonn gegenfinanziert.

(dpa)

zurückgestoßen. Etwa jeder dritte von ihnen - 40 000 bis 50 000 Menschen - starb in diesen Lagern in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) an Unterernährung oder Krankheiten.

Mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf mehr als fünf Millionen wird die Zahl der Sozialhilfeempfänger nach Schätzungen der Nationalen Armkonferenz auf über drei Millionen erhöhen. Arbeitslosigkeit sei die Hauptursache für den Bezug von Sozialhilfe, sagt Rolf Lodde, Sprecher der Dachorganisation, der zahlreiche Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften und kirchliche Einrichtungen angehören. Mit dem

Anstieg der Arbeitslosenzahl erhöhe sich nach einem halben bis einem Jahr auch die der Sozialhilfeempfänger, sagte Lodde im Saarländischen Rundfunk.

Ende 1996 bezogen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 2,73 Millionen Menschen in Deutschland Sozialhilfe, davon waren 23,6 Prozent Ausländer. Gewerkschafter und führende Wirtschaftsvertreter befürchten, daß die Zahl der Arbeitslosen bei einem harten Winter die Fünf-Millionen-Grenze überschreitet.

Der Bundestag wird ab September 1999 endgültig in Berlin tagen. Dies hat das Parlament ohne Aussprache beschlossen.

На изломе крутого времени

(О романе Альберта Штульберга "Бескунак")

В письме от 12 сентября 1941 года Борис Пастернак пишет своей жене Зинаиде Николаевне: "Уже несколько дней тому назад говорили о поголовном переселении всей республики немцев Поволжья от мала до велика (до 1 млн. человек) в Среднюю Азию или за Алтай. И вдруг это коснулось московских немцев, вплоть до Риты Вильмонт, например. Именно в эту страшную дождливую ночь узнали об этом в Переделкино Кайзеры и Эльснеры (живущие у Павленки). Они завтра должны выселиться в Казахстан, за Ташкент. Всю ночь это меня давило..."

Важное, живое свидетельство чуткого поэта-гуманиста, пронизанное неподдельным сочувствием трагедии народа. К писателю Альберту Штульбергу, автору романа "Бескунак", о котором пойдет речь, эти строки имеют прямое отношение. В числе тех московских немцев, которых дождливым сентябрём 1941 года срочно выселяли из столицы в глушь огромной страны, находился и он, девятнадцатилетний крепыш-комсомолец, любитель поэзии, воспитанный в духе советского патриотизма и веры в светлое будущее.

Разумеется, он, юноша, не мог тогда еще знать, какие испытания и разочарования, какие хождения по мукам уготованы ему в жизни, через какие мытарства предстоит ему и его народу пройти в самые ближайшие годы главным образом из-за своей национальной принадлежности. Подробно поведать о том он получит возможность значительно позже, многие десятилетия спустя, в своих публицистических статьях, очерках, повестях "Встреча", "Предсказание судьбы", романе "Бескунак", решительно повернувшись после серии острых, занимательных детективов из жизни сотрудника МВД к давней, неизбывной боли - к немецкой тематике.

Поразительно, что глубинную философскую суть его полных трагизма художественных повествований четко предвидел и определил Борис Пастернак все в том же выше названном письме: "Сколько горя и зла кругом, какими горами копится человеческое разорение, сколько счетов, друг друга перекрывающих, прятая за паузу человеческое злопамятство, сколько десятилетий должно будет уйти в будущем на их обходистороннее погашение."

В сущности именно от этого роман-хроника А.Штульберга - о горе и зле, о человеческом разорении и злопамятстве, о подлости политики и идеологии, о жутких испытаниях на пути к справедливости и добру.

Роман называется "Бескунак" и предполагает ему древнюю казахскую легенду о бескунаке, о пятерых джигитах-удальцах, погибших в бушующей непогоде накануне долгожданной весны. С тех пор в народе "бескунак" называют тяжелое, гиблое время, когда пять суток неистовствует степной ураган, лишь после которого наступает весенняя благодать. "Пройдет бескунак - окончатся все незвезды, горести и болезни."

Легенда казахская, но она точно характеризует трагическую судьбу многих народов на известных этапах нашей не столь уж и давней истории, в том числе особенно депортированных, репрессированных племен, сорванных с родных, насажденных мест и безжалостно истолченных в гигантской ступе тоталитарного режима.

Сиреневый сталинский "бескунак" продолжался - увы! - не пятеро суток, а несколько десятилетий, и А.Штульберг сумел в своем романе на достоверных житейских фактах и людских судьбах убедительно воспроизвести ту эпоху.

Храброму «Ер-Тостику» нужна помощь

Остальное - он сделает сам



Хор мальчиков «Ер-Тостики» и Кымбат НУРАЛИЕВА

Безусловно доказал право на жизнь лауреат 1-го международного фестиваля детского творчества «Айналайын», единственного в Республике хор мальчиков «Ер-Тостики» под управлением К. Нуралиевой.

Любительский коллектив, в который вошли учащиеся ряда Алматинских школ от 8 до 14 лет, был создан в 1993 году.

Несмотря на трудности переходного периода, от которых "ломались" даже взрослые профessionальные артисты, он выстоял.

И в первую очередь потому, что у него есть очень твердый стержень - художественный руководитель хора, педагог от Бога и просто мужественная женщина - Кымбат Нуралиева. Ее работу, иначе как подвигом, и не назовешь. Фанатично преданная вокально-хоровому искусству, она смогла увлечь мальчишек чай возраст извесен своей неуправляемостью, такой же неистребимой любовью к песне. То, что удалось сделать ей, - это чудо и в музыке, и в педагогике.

Хор, который начинал четыре года назад с простых детских песенок, сегодня исполняет хоровые партии «Бориса Годунова» Мусорского, «Кармен» Бизе, «Риголетто» Верди, «Реквием» Кабалевского, «Биржан и Сара» Тубаева, старинные народные песни и сложнейшие сочинения современных казахстанских композиторов. Это феномен, твердят в один голос специалисты.

Недавно репертуар «Ер-Тостики» вошли и отрывки из корана, которые мальчики поют на арабском. Почти все произведения юные артисты исполняют на языке оригинала - всего на двенадцати: казахском, русском, итальянском, турецком, китайском...

А что стало из еще вчера непослушных мальчишок - могут рассказать их родители, которые боготворят Кымбат Усенову также как и ее ученики. Можно быть уверенным: из ребят, которые начинают каждое свое выступление с исполнения Государственного гимна Казахстана, вырастут настоящие патриоты своей страны.

К. Нуралиевой благодарны и учителя юных хористов: мальчишки стали лучше учиться, изменилось их отношение к окружающим.

Сегодня об этом уникальном хоре, благодаря помощи детского общественного фонда «Бобек», издательства «Райан», компаний «Курылыс», «Рахат-сервис» и «Астана-сервис», знают не только в нашей Республике. И все же проблем у «Ер-Тостики» хватает. Ему нужны собственный зал, транспорт, аппаратура, афиши. Хору так-

же необходим менеджер, который вплотную займется его концертной деятельностью. Да, сегодня трудно всем, но если этот уникальный детский хор падет жертвой неумолимого «крынки», то это будет только на нашей совести, на совести взрослых.

Сара МУСТАФИНА (КИА)
Фото Станислава ШЕВЦОВА

Johann Friedrich DIEFFENBACH

(1795-1847)

Hervorragender Chirurg, Erfinder
erfolgreicher operativer Methoden



Meister des chirurgischen Eingriffs. Seine Transplantationen führten zur höchsten Ausbildung der "anbildenden" Chirurgie. Er wagte die Muskelschnitte bei Schielenden, operierte die Hasenscharte und den schiefen Hals, fragte weder nach Stand und Vermögen seiner Patienten noch nach den Hilfsmitteln, die seiner ärztlichen Kunst zur Verfügung standen. Es war ihm gleich, ob er sein Können in einer Klinik am Operationstisch und mit modernstem Gerät oder im Wohnverschlag der Arzteme an ein paar übereinander getürmten Kisten und mit dem Federmesser zu bewähren hatte. Wo man seiner Hilfe bedurfte, versagte er sich nie; und wo die Furcht seinen zur Lebensrettung notwendigen blutigen Eingriff zu verhindern drohte, wußte er immer eine List, um den Patienten zu seinem eigenen Heil zu täuschen. Dieffenbachs Erfolge grenzen ans Wunderbare. Seine Volkstümlichkeit wurde kaum mehr von der eines anderen seiner großen ärztlichen Zeitgenossen übertroffen. Der selbstlose Helfer der kleinen Leute wurde zum Liebling der Berliner; sie fühlten, daß dieser Künstler des Messers auch ein ganzer Mensch war.

"Wenn ich heil nach Hause komme, will ich predigen!" schrieb der freiwillige Jäger Johann Friedrich Dieffenbach im Januar 1814 aus den Winterkämpfen in Schleswig. "Vom grünen Rock in den schwarzen Rock, vom Säbel zur Bibel, vom Roß auf die Kanzel!" Es wurde nichts daraus. Mag sein, daß die derkraftige Natur dieses Ostdeutschen - er wurde am 1. Februar 1795 in Königsberg geboren - zu einseitig genußfroh war, daß das Helferwollen, das in seiner Natur lag, zur unmittelbaren Wirksamkeit drängte, daß das Erlebnis des Krieges, des Sternens, der blutigen Wunden seinem Wunsch, menschliches Leid zu lindern, eine andere Richtung geweckt hat. Sobald er aus dem Befreiungskrieg zurückgekehrt war, erklärte er dem Onkel, der Vaterstätt an ihm vertraut: "Ich kann nicht Theologe bleiben, will Medizin studieren."

Der Kandidat der Theologie wurde Arzt. Er studierte in seiner Vaterstadt, betrieb nebenbei eine Schwimmsschule, verliebte sich ein über das andre Mal und floh vor einer allzu gefährlichen Herzenssehnsucht nach Bonn. Hier, beim Sezieren von Leichen, erwachte seine Leidenschaft für die Chirurgie. Schon wagte er Eingriffe, die Aufsehen erregten, aber kein zünftiger Chirurg glaubte an den Ernst seines Wollens. Dieffenbach promovierte in Würzburg. "Über die Transplantation tierischer Stoffe" lautete das Thema seiner Doktorarbeit. Verpfanzung tierischer Körperteile an eine andere Stelle des gleichen Organismus? In das Kopfschützeln der Fachwelt mischte sich Erstaunen. Ein Stückchen Haut über eine Wunde an einer anderen Stelle des Körpers zu nähen, das war nichts Neues. Aber Nasen, Lippen, Augenlider irgendwoher aus dem menschlichen Körper schneiden und dort hinsetzen, wo sie zwar hingehören, aber eben fehlen? Pah! Ein Techniker, urteilte man, ein Handwerker, aber kein Arzt! Und zudem: Wer so leichtfertig lebt wie dieser sechzehnjährige Medikus, der handelt auch leichtfertig, der ist ein Messerheld, aber kein Chirurg.

Immer wieder kreuzten Frauen Dieffenbachs Weg. Er wollte sich den Nachstellungen einer liebestollen und eifersüchtigen russischen Fürstin entziehen; in Marseille, er brach eben zum Schauspielplatz des griechischen Freiheitskampfes auf, erzwang die bejahrte Schöne des Flüchtlings Heirat und Heimkehr nach Preußen. Einige dunkle Jahre folgten, dann löste sich Dieffenbach auch von dieser Frau, wie er sich später von Johanna Motherby, der Freundin Wilhelm von Humboldts und Ernst Moritz Arndts, wieder trennte. Endlich zwang er sich in den ausschließlichen Dienst an seiner ärztlichen Kunst. Er unternahm die scheinbar aussichtsloseste Operationen und erwies sich als

Da wurde nach fünfzehn Jahren doch noch Wirklichkeit, was Dieffenbach zu hoffen aufgegeben hatte. Er wurde im Jahre 1840 zum Professor der Chirurgie an der Universität Berlin und, was ihm wichtiger war, zum Direktor der chirurgischen Klinik ernannt. Nur kürzester Zeit bedurfte es, um auch den bedenklichsten Fachgenossen davon zu überzeugen, daß der kühne Operateur ein höchst talentierter Wundarzt und überaus genialer Erfinder zwar sehr gewagt, aber erfolgreicher operativer Methoden war. Nach weiteren sieben Jahren hatte Dieffenbach seiner Chirurgie Weltruhm verschafft und der Operationskunst neue Wege gewiesen.

Am 11. November 1847 demonstrierte er nach einem arbeitsreichen Tag am späten Nachmittag in der Vorlesung die Operation einer Blutadergeschwulst. Er gab einige Anweisungen zur weiteren Behandlung des Falles, dann schloß er die Augen und lehnte sich erschöpft in seinen Sessel zurück. Als nur Minuten später, der nächste Patient hereingeführt wurde, verharrete Dieffenbach regungslos und schwieg. Er war einem Herzschlag erlegen.

Karl LEUTNER

Такая она всегда

Имя Евгении Владимировны Эрленбуш хорошо известно в нашем Петропавловске, что в Северо-Казахстанской области. Многие годы (более 30 лет) она работала преподавателем русского языка и литературы в педагогическом училище. Об ее интересах и увлекательных уроках можно много рассказывать и писать о ее мастерстве большие статьи, как она этого заслуживает. О ней вам непременно расскажут ее коллеги и ученики.

Сейчас ветеран педагогического труда «О отличник прошлого» Евгения Владимировны Эрленбуш на заслуженном отдыхе, но она и сегодня активный, увлеченный искусством человека.

Более 12 лет поет в городском хоре ветеранов. Активно участвует в хоре немецкого общественного центра «Возрождение».

Евгения Владимировна - одержимый искусством человек. Музыка, поэзия, живопись - вот то, чем онаышт, это ее духовный мир - рассказывает руководитель немецкого хора общественного центра «Возрождение» Николай Захарович Воронин. Очень обаятельный, ответственный человек. Молодым есть чему поучиться у нее. Много лет она работала замечу педучилища. И это паложило отпечаток на ее характер. Она очень требовательна к себе, трудолюбива.

Евгения Владимировна с большим увлечением поет в хоре, она - ведущий голос алтавской партии и ее надо слышать, чтобы признать, как выразительно ее исполнение.

В фестивале немецкой песни в областном общественном центре «Возрождение» она принимала активное участие. Греческая аплодисменты зрителей вызвали лирическая песня о любви в проникновенном, выразительном исполнении Евгении Владимировны Эрленбуш и Ирины Ивановны Казачинской. С большим успехом на фестивале выступил инструментальный ансамбль, в котором Евгения Владимировна играла на мандолине. А на вечере, посвященном

Кини и музыка - ее друзья. К ним Евгения Владимировна Эрленбуш обращается и радостно, и в горе. К ним она обращалась в самые трудные дни своей жизни.

Они были... Тогда, когда не разрешали учиться в институте в другом городе, ведь семья была разгромлена... Любовь к прекрасному помогла Евгении Владимировне выстоять. Всю жизнь, вместе с своей мамой, они пели русские и украинские песни. Ведь Евгения родилась на Украине, там прошло ее детство... Она полюбила Петропавловск. И отдала этому городу немало.

Евгения Владимировна вносит свое очарование, свежую живительную струю, культуру общения в коллектив городского хора ветеранов - художественный руководитель хора и дирижер. Заслуженный работник культуры Республики Казахстан Иван Алексеевич Мищенко.

- Петь в хоре - это счастье, это - самовыражение, - считает она.

Элегантная, всегда со вкусом одетая Евгения Владимировна спешит на репетиции и концерты, находясь в центре событий интеллектуальной и культурной жизни. Такая она всегда.

Алена КУЧЕРЕНКО
Петропавловск

В футбол играют настоящие мужчины



Аким Туркисевского акимата г. Алматы
Борис Малиновский в игре



Победители турнира - сборная команда ГУВД.

На днях завершился турнир по минифутболу, в котором приняли участие 16 команд. Они были разбиты на две группы по восемь команд. В первой подгруппе профсоюзную игру продемонстрировала команда акима Туркисевского района, возглавляемая Борисом Малиновским. Во второй - победила команда ГУВД, состоящая в основном из молодых игроков. Таким образом, опыт и молодость столкнулись в финальном матче за первое место. И, хотя милиционеры до предела взвинтили темп,

стараясь перенять соперников за счет массированной атаки, основное время финального матча закончилось ничейным результатом - 1:1. Судьбу турнира пришлось решать с помощью семиметровых штрафных ударов, в котором удачливее

был выбран Бауыржан Лесбасов (ГУВД), а приз зрительских симпатий достался капитану команды Горздрава Биржану Оспанову.

оказалась команда ГУВД. На третье место, перенеся со счетом 4:2 Горздрав, вышла команда аппарата акима Медеуского района.

Лучшими по линиям названы: вратарь - Александр Яшков (ГУВД), защитник - Анатолий Шумкин (Туркисевский район), нападающий - Кайрат Сауранбаев (Медеуский район). Самым техническим футболистом был признан Бауыржан Лесбасов (ГУВД), а приз зрительских симпатий достался капитану команды Горздрава Биржану Оспанову.

Аргынгазы ЖУМАГУЖИН
Фото Константина КНЯЗЕВИЧА

Nikolaus, Nikolaus, komm in unser Haus!



строчку из этого детского стихотворения сегодня повторяют на разные лады ребята не только в Германии, но и во многих школах Казахстана, где изучается немецкий язык.

У него много имен - Санкт Николаус, Клаус, швейцарцы зовут его Сантиклас, австрийцы - Николо. На севере Германии его звали Пультеркалас, Клас Бур, пфальцским именем Бельп- или Пельцниль называли его поволжские немцы. Николаус - добрый волшебник, приносящий дары детям, - предшественник нашего Деда Мороза.

Исторические источники свидетельствуют, что прообразом этого предрождественского и рождественского персонажа был реальный человек - епископ Николай из Мира (Листра) - первого города в византийской провинции Ликии. Известно, что епископ Николай в 325 году принимал участие в первом Церковном соборе христианской церкви. Некоторые исследователи предполагают, что наряду с первым была и другая историческая личность, послужившая возникновению сибирского образа святого - им был настоятель монастыря Николай Синайский в Ликии, умерший в 564 году.

Образ Николая, почитаемого с начала 6 века только в Мирах Ликийских, со временем трансформировался в образ обобщенновизантийского святого Николая.

В 9 веке кульп Николая возник в Италии, а в 10-м - в Германии.

В Италии верили, что моши Николая обладают чудодейственной исцеляющей силой. Зено Кондиторий в «Казахзаниях святогористов» - атеистической правде, книге, пишет, что итальянцы решили заполучить их во то бы то ни стало: в 1087 году епископ города Бари с помощью сорока своих прихожан, якобы, просто обманом увез из Листры и захоронил в одном из соборов в Бари, где они покоятся и поныне.

Николай по народным поверьям - покровитель моряков, торговцев, пекарей, школаров и других. Кроме того, во многих местностях он почитается как помощник в несчастье.

Поначалу религиозные художники изображали Николая по византийским канонам - с непокрытой головой, в стиле епископа, с евангелием в руках. Позднее к этому изображению присоединились митра и епископский посох. В средние века,

Евгений ГИЛЬДЕБРАНД
Татьяна ЗЛОТНИКОВА

Появилась новая легенда о том, что итальянцы

решили заполучить их во то бы то ни стало: в 1087 году епископ города Бари с помощью сорока своих прихожан, якобы, просто обманом увез из Листры и захоронил в одном из соборов в Бари, где они покоятся и поныне.

В канун 1 декабря - Всемирного Дня борьбы со СПИДом - представительство ООН в Казахстане провело пресс-конференцию для журналистов. Статистика была печальной: по данным ООН/СПИД свыше 30 миллионов человек во всем мире являются носителями ВИЧ, свыше 40% из них - женщины. Только в прошлом году 400000 детей моложе 15 лет были инфицированы ВИЧ. Таким образом, к концу прошлого года общее число детей этой возрастной группы, зараженных ВИЧ, составило 830000 человек. Из полутора миллиона человек, умерших от СПИДа в 1996 году, 350000 - дети, чей возраст был не старше 15 лет.

По данным американского Бюро по переписи населения и по прогнозам врачей, к 2010 году, если распространение инфекции не удастся сдержать, СПИД может увеличить детскую смертность до 75%. Не обходит это страшная болезнь и взрослых. Вот всемирные данные на конец 1997 года, в которые входят и дети, и взрослые: носители ВИЧ/СПИД - 30,6 млн. человек, новые ВИЧ-инфицированные в 1997 году - 5,8 млн. человек, умершие от ВИЧ/СПИД - 11,7 млн. человек.

Мы как-то привыкли считать, что беда может случиться где-то и с кем-то, только

воткнуть в себя иголку или упасть с мешком.

Слуги смерти, как правило, не спешат с убийством.

Слуги смерти, как правило, не спешат с убийством.